

PÄPSTE UND KARDINÄLE AM FRANZISKANISCHEN BAUM: DIE KARTE

Die Päpste und Kardinäle sind entlang des Stammes und der Äste eines Baumes angeordnet, auf dessen Krone zwischen den Wolken die Unbefleckte Empfängnis abgebildet ist.

Unmittelbar um Maria herum krönen die fünf Franziskanischen Päpste: von links nach rechts Nicolò IV (1288) und Alexander V (1409). In der Mitte Sixtus (1585), von rechts zur Mitte Vicedomino de Vicedominis (1276), der vor der Proklamation starb, und Sixtus IV (1470).

Entlang des Stammes, beginnend von unten, gibt es einen namenlosen Kardinal, aber es kann vermutet werden, dass es sich um Duns Scotus handelt, der leidenschaftlich die Auseinandersetzung über die Unbefleckte Empfängnis geführt hat. Danach folgt Bonaventura von Bagnoregio (1273), der einzige Heilige, der als zweiter Gründer des Ordens angesehen wird. Höher, zu Füßen von Maria, wie bereits erwähnt, ist Sixtus V.

Die anderen, die auf den Ästen angeordnet sind, entsprechend grob der chronologischen Reihenfolge, sind alle Kardinäle. Auf der Karte sind die Namen getreu abgebildet, auch die ausländischen Namen, die von Fra Giuseppe italienisiert wurden.

Pietro Riario (1471) und Felice Gentino (1616) sind die einzigen Kardinäle nach dem Schisma. Beide sind in einer unregelmäßigen Position am Baum: es ist, als ob sie am Ende eingefügt worden wären, vielleicht anstelle anderer. Riario hat verkleinerte Proportionen und wird noch unbedeutender gemacht durch die riesige und schöne Figur von Bartolomeo da Corno, der ihm nebensteht: einer der beiden Kardinäle (der andere ist Ludovico Donato), die aus politischen Gründen mysteriös verschwunden sind.

Abgesehen von Riario ist die letzte erkennbare Reihe von Kardinälen die, die die Intrigen und Unruhen des westlichen Schismas erlebt hat.

Von denen weiter unten ist der Name verloren gegangen.

Der Kardinal, der zeitlich am nächsten zum Tod von Franziskus steht (der kurz vor seiner Wahl zum Papst stand), ist Bruder Vicedomino (1249). Es waren etwas mehr als zwanzig Jahre vergangen. *Ut sint minores* war bereits eine unangenehme Erinnerung geworden. Es folgten dutzende Franziskaner, Bischöfe, Kardinäle, Theologen, Professoren der Sorbonne, päpstliche Legaten, Päpste. Die sublimierte Vision von Franziskus entfernte sich, wurde Inhalt von Kunst, Predigten und Abhandlungen.

Natürlich gab es in den Klöstern immer noch Minderbrüder, die weiterhin Gebet und Apostolat, Armut und Buße vereinten.

In Stille.

SAN BONAVENTURA VON BAGNOREGIO

Bonaventura wurde um 1218 in Bagnoregio (heute Bagnoregio, Provinz Viterbo) geboren. Sein Taufname war Giovanni.

Man erzählt, dass....

„Als Giovanni vier Jahre alt war, erkrankte er schwer, und die Ärzte hatten aufgegeben, ihn zu heilen. Seine Mutter wünschte sich, dass er San Francesco begegnete, um Heilung zu bitten. Der Heilige umarmte ihn und sagte: 'Bonaventura', um ihm Gesundheit zu wünschen. Giovanni heilte und von diesem Moment an nannte ihn jeder Bonaventura.“

Mit zweiundzwanzig Jahren trat er in den Orden der Minderbrüder ein, studierte und lehrte Theologie an der Universität von Paris. Das Apostolat stand immer im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit:

Wegen der Tiefe der Inhalte und der Klarheit der Form seiner Predigten wurde er als der beste Prediger des Jahrhunderts angesehen. Mit nur sechsunddreißig Jahren wurde er zum Generalminister des Ordens gewählt und behielt dieses Amt siebzehn Jahre lang bei, mit einer konstanten Hingabe, sodass er als zweiter Gründer bezeichnet wurde

1273 wurde er zum Kardinal ernannt und Bischof von Albano. Er wies die extremen Positionen der Spirituali zurück, urteilte jedoch mit Umsicht über die gegen Häresie angeklagten Brüder. Er schrieb zahlreiche theologische und mystische Werke, in denen er unter dem Einfluss des Augustinismus einen nicht nur rationalen Ansatz zu den göttlichen Mysterien vertrat.

Die bekanntesten Werke sind *Itinerarium mentis in Deum* und die *Legenda maior*, die offizielle Biografie von San Francesco. Er starb 1274 in Lyon, während er an den Arbeiten des dort stattfindenden Konzils beteiligt war.

Bruder Giuseppe stellt ihn im Zentrum des Bildes dar, an dem Punkt, an dem der Stamm des Baumes, der den Orden repräsentiert, sich in zwei Richtungen verzweigt. Er war tatsächlich eine zentrale Figur, ein beruhigender Orientierungspunkt für alle. In den Akten des Konzils von Lyon steht: „Bonaventura ist einzigartig in Heiligkeit, Wissenschaft und Eloquenz, in vorbildlichem Verhalten, in Liebe, in Feinheit, höflich, freundlich, fromm, liebevoll, reich an Tugenden, bei Gott und den Menschen geschätzt“. Er wurde 1482 von Papst Sixtus IV. heiliggesprochen; 1587 erklärte Sixtus V. ihn zum Kirchenlehrer, Doctor Seraphicus.

FRA JOHANNES DUNS SCOTUS

Doctor subtilis et marianus

In dem Franziskanerbaum des Kreuzgangs ist der Name von Johannes Duns Scotus (lat. Johannes Duns Scotus) verloren gegangen, aber die Anerkennung war möglich durch das Gesicht, das im Fresko des Kreuzgangs von Galatina sehr ähnlich ist und insbesondere durch seine Position auf der Achse der Unbefleckten Empfängnis, wo er der erste von unten ist, da er der Vorreiter der Lehre von der Unbefleckten Empfängnis war.

Er wurde etwa 1266 in Schottland geboren. Um 1278 trat er in den Orden der Minderbrüder ein; in Paris wurde er dann Theologieprofessor; er lehrte auch in Cambridge, Oxford und Köln.

Er widmete seine Abhandlungen epistemologischen und metaphysischen Problemen. 1305 erhielt er den begehrten Titel des magister regens, der es ihm ermöglichte, überall zu lehren und akademische Titel zu verleihen. Besonders bemerkenswert ist der historische Streit, den er in den ersten Monaten des Jahres 1307 im großen Saal der Universität von Paris über die Unbefleckte Empfängnis führte. Er starb 1308. Er wurde doctor subtilis wegen der Schärfe seines Verstandes genannt; Paul VI. fügte marianus hinzu. Johannes Paul II. sprach ihn am 20. März 1993 selig und bezeichnete ihn als „Lobpreiser des fleischgewordenen Wortes und Verteidiger der Unbefleckten Empfängnis Mariens“.

NICOLAS IV.

Bonaventura war damit beschäftigt, das Leben von San Francesco zu schreiben und es mit Episoden zu ergänzen, die von Augenzeugen oder gut informierten und zuverlässigen Personen erzählt wurden. Eines Tages kam ein Bruder, der zu jener Zeit Generalminister des Minoritenordens war, zu ihm und bat ihn, in die *Legenda* den Bericht eines Traums von Francesco aufzunehmen, der ihm von einem Kardinal übermittelt worden war. Bonaventura hörte zu und schrieb eine schöne Seite seiner *Legenda maior*.

Girolamo Masci erzählt ...

„Da Francesco wünschte, dass das, was er geschrieben hatte, vom höchsten Pontifex anerkannt würde, beschloss er, sich mit der Versammlung von einfachen Männern in die Gegenwart der apostolischen Stuhl zu begeben, sich allein auf die Führung Gottes verlassend. Gott, der von oben auf das Verlangen seines Dieners geschaut hatte, um den Mut seiner Gefährten, die von ihrem eigenen Unvermögen erschrocken waren, zu stärken, sandte ihm diese Vision: Es schien ihm, als ginge er auf einem Weg, neben dem ein sehr hoher Baum wuchs. Als er sich dem Baum näherte, begann er von unten seine Höhe zu betrachten, als ihn plötzlich eine göttliche Kraft so weit emporhob, dass er die Spitze des

Baumes berühren konnte und sie mit äußerster Leichtigkeit bis zum Boden biegen konnte. Der Mann Gottes verstand vollkommen, dass diese Vision ein Vorzeichen war, das ihm zeigte, wie die apostolische Autorität in ihrer Nachsicht sich bis zu ihm beugen würde. Voller Freude ermutigte er seine Gefährten und begab sich mit ihnen auf den Weg.“

Girolamo Masci sollte der erste papstliche Franziskaner werden. Er wurde in Ascoli geboren, einem Land, in dem der Duft und die Stille der Wälder den ursprünglichen Franziskanismus umhüllt hatten. Auch San Francesco hatte sich lange Zeit in diesen Gebieten aufgehalten. Girolamo ernährte sich von dem Franziskanischen Geist seit den ersten Jahren seines Lebens und dies prägte tief seine Spiritualität: Er liebte das kontemplative Leben, demütig und dem Gebet gewidmet, ohne seine kulturelle Bildung, sowohl theologisch als auch philosophisch, zu vernachlässigen. Er trat den Minderbrüdern bei und hatte zahlreiche Ämter inne; dann, aufgrund seiner doktrinen Vorbereitung, wurde er gesandt, um in der Schiavonia (Dalmatien und Serbien) zu predigen. Als Bonaventura 1274 starb, trat Girolamo sein Amt als Generalminister der Franziskaner an. 1278 wollte Papst Nikolaus III. ihn zum Kardinal erheben, doch er nahm dies widerwillig und nur aus Gehorsam an, da er das Habit nicht aufgeben wollte. Dasselbe Verhalten zeigte er, als er 1287 zum Papst gewählt wurde.

Er verriet nie seine Zugehörigkeit zum Orden: Er bestätigte seine Eigenschaften als Mann von Frömmigkeit und Eifer; er arbeitete für die Einigung mit den Griechen, für die Missionen im Mittel- und Fernen Osten, für die Verteidigung des christlichen Westens gegen die Muslime und für den Frieden zwischen den Fürsten und den italienischen Städten. Er setzte sich persönlich dafür ein, dass die Fresken in der Oberen Basilika von San Francesco vollendet wurden. Er starb 1292 in Rom.

ALEXANDER V.

Doctor refulgidus

Er war der zweite franziskanische Papst, *Doctor refulgidus* für die Exzellenz seiner theologischen Lehre. Pietro Filargo wurde etwa 1339 in Kare, im nördlichen Teil der Insel Kreta, geboren. Schon in jungen Jahren trat er in den Franziskanerorden ein und wurde aufgrund seiner Intelligenz und seines Engagements an die Universitäten von Oxford und Paris geschickt. Er wohnte noch in Frankreich, als das Abendländische Schisma (1378-1417) begann.

Filargo, Unterstützer von Papst Urban VI. (1378-1389), kehrte nach Italien zurück und ließ sich in der Lombardei nieder, wo er dank der Unterstützung von Gian Galeazzo Visconti, Herzog von Mailand, Bischof in verschiedenen lombardischen Städten und später Erzbischof von Mailand wurde. 1405 wurde er zum Kardinal ernannt und setzte sich für die Wiedervereinigung der Kirche ein, die seit Jahren durch die Anwesenheit zweier rivalisierender Päpste gespalten war. Im Konzil von Pisa (1409) wählten die versammelten Kardinäle ihn als neuen Papst und erklärten die beiden amtierenden Päpste für abgesetzt. Er wählte den Namen Alexander V, wurde jedoch tatsächlich ein dritter rivalisierender Papst (einer aus Pisa, einer aus Rom, einer aus Avignon). Sein Pontifikat dauerte weniger als ein Jahr. Der Tod traf ihn unerwartet, während er sich in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai 1410 mit Kardinal Baldassare Cossa in Bologna aufhielt. Es gab Gerüchte, völlig unbegründet, dass er durch Gift starb.

SISTO IV

Doctor acutissimus

Francesco della Rovere, unter dem Namen Sixtus IV, war der dritte Franziskanerpapst. Er wurde in der Nähe von Savona in eine verarmte Adelsfamilie geboren. Er studierte Theologie an der Universität von Pavia, trat dem Orden der Minderbrüder bei, war ein gelehrter Prediger und lehrte Theologie in Padua und anderen renommierten italienischen Universitäten. Aufgrund seiner Exzellenz in der Theologie erhielt er den Titel „doctor acutissimus“. Er war Provinzialminister der Franziskanerprovinz Ligurien und ab 1464 Generalminister des Ordens.

Im Jahr 1470 wurde er Papst, Nachfolger von Paul II., der ihn zwei Jahre zuvor zum Kardinal ernannt hatte.

Sein ständiges Anliegen galt den Muslimen, die weiterhin den Westen bedrohten. Daher bemühte er sich um ein Bündnis der christlichen Fürsten.

Als er noch Minderbruder war, schrieb er einige Werke: *De sanguine Christi* und *De potentia Dei* zu theologischen Themen; eine Ermahnung an die Fürsten, einen geeigneten Kreuzzug gegen die Türken zu organisieren; und einen Text über die unbefleckte Empfängnis Mariens (dessen Urhebererschaft jedoch zweifelhaft ist). Während seines Pontifikats förderte er Kunst und Literatur und zeigte „einen großen Sinn für Pracht und Großzügigkeit“. Er bereicherte und pflegte die Vatikanische Bibliothek, führte das Fest des Heiligen Josef ein, heiligte den Heiligen Bonaventura, restaurierte zahlreiche römische Gebäude und ließ neue errichten. Er wollte eine neue Brücke über den Tiber, die noch heute seinen Namen trägt.

Sein Pontifikat, trotz seiner Schwächen, zeichnete sich durch eine besondere Hingabe an den Marienkult aus: Mit der Bulle *Cum preexcelsa* genehmigte er das liturgische Offizium der unbefleckten Empfängnis, führte das Fest ein und gewährte den Gläubigen dieselben Ablassse, die den Anhängern des Allerheiligsten Sakraments gewährt wurden. Er ließ die Kirche Santa Maria della Pace restaurieren und widmete der unbefleckten Empfängnis die Sixtinische Kapelle, die später von Michelangelo freskiert und eine der berühmtesten Kunstwerke der Welt werden sollte. Er starb 1484.

SISTO V

Sixtus V, geboren 1520 als Felice Perotti in der sehr armen Familie eines Weingärtners, begann früh als Schäfer zu arbeiten. Es wird erzählt, dass er zufällig auf einen Mönch traf, der seine Intelligenz bemerkte und ihn einlud, in ein Franziskanerkloster einzutreten, wo er studieren konnte.

Er legte das Habit der Minderbrüder-Konventualen an, wurde Priester, Professor für Theologie, großer Prediger, apostolischer Inquisitor für Venedig und Generalprokurator des Ordens. Papst Pius V., der ihn persönlich kannte, machte ihn zum Kardinal. 1585 wurde er Papst

Er kämpfte entschieden gegen Korruption, wobei er sogar auf die Todesstrafe zurückgriff. Bruder Giuseppe malte ihn mit erhobenem Zeigefinger und einem Gesichtsausdruck, der die Welt zu ermahnen schien.

Unter seinem Pontifikat erlebte die Kunst ständige Förderung und Schutz; das Haus von Loreto wurde restauriert, das Renaissance-Rom blühte auf; der Aquädukt, der Rom mit dem Wasser „Acqua Felice“ versorgte, wurde gebaut; große Straßen, die die entlegenen Plätze der Stadt verbanden, wurden angelegt und vier antike Obelisk errichtet; Paläste und Kirchen wurden gebaut; Architekten, Maler und Bildhauer verwandelten die Stadt in ein einheitliches, kohärentes Kunstwerk; die Schönheit erreichte Gassen, Straßen, Plätze, Innenräume und Außenbereiche der Gebäude. Mit ihm war Rom nicht mehr dasselbe.

Es wird gesagt, dass....

Während des Papsttums von Gregor XIII. Der zukünftige Sixtus V. begann den Wunsch zu kultivieren, Papst zu werden. Es gibt eine vielleicht legendäre Episode, die seine Wahl betrifft. Er wusste, dass die Kardinäle nur dann für ihn stimmen würden, wenn er sich als schwach und damit unfähig erweisen würde, die grassierende Korruption aufzuhalten. Also tat er so, als wäre er krank: Er ging gebückt, blickte immer auf den Boden und bediente sich mit einem Stock, wobei er verschiedene Beschwerden zeigte. Er galt als harmlos und wurde zum Papst gewählt, doch noch am selben Abend stimmte er mit kräftiger und selbstbewusster Stimme das *Te Deum* des Dankes an und blickte nach oben. Denen, die ihn nach dem Grund für diese wundersame Verwandlung fragten, antwortete er: „Bevor ich auf der Erde nach den Schlüsseln zum Paradies suchte, kann ich jetzt, da ich sie gefunden habe, in den Himmel schauen.“

BRUDER VICEDOMINO DE VICEDOMINIS

Vicedomino Vicedominis wurde zwischen 1210 und 1215 in Piacenza in eine Adelsfamilie geboren. Als Neffe von Papst Gregor X. trat er den Minderbrüdern bei, wurde Bischof, Kardinal und am 5. September 1276 in einem Konklave Papst. Er nahm das Amt jedoch nicht sofort an und bat um einen Tag Bedenkzeit. In der Nacht starb er. Da er das päpstliche Amt vor seinem Tod nicht formell angenommen hatte, wird er nicht offiziell als Papst in der Geschichtsschreibung der katholischen Kirche gezählt.

Man wählte ihn wegen seiner Milde, seines Alters und seiner Krankheit – ein Übergangspapst, der Karl von Anjou beruhigte, der diese Wahl stark beeinflusste. Einige Historiker spekulieren, dass er vergiftet wurde. Bruder Giuseppe malte hinter ihm ein Skelett, das ihm die Tiara aufsetzt, um an die Einzigartigkeit seines Todes zu erinnern: sein Tod unmittelbar nach der Wahl ist bis heute ein einzigartiges Ereignis in der Geschichte des Papsttums. Seine Hände sind über der Brust gekreuzt, was sowohl seine Frömmigkeit als auch, wie seine geschlossenen Augen, die Unbeweglichkeit des Todes darstellt.

BRUDER MATTEO D'ACQUASPARTA

Auf seinen langen und häufigen Reisen im Dienst des Papstes konnte Matteo d'Acquasparta nicht auf seine umfangreiche Bibliothek verzichten und ließ sie auf zwei Eseln transportieren. Schon in jungen Jahren widmete er sich dem Studium und trat ins Franziskanerkloster in Todi ein. Seine Oberen beschlossen, dass er seine Theologiestudien an den Universitäten von Paris und Bologna abschließen sollte, die damals die renommiertesten waren.

Er lehrte mehrere Jahre an diesen Universitäten und ging 1279 zum *Studiurn curiae*. Er wurde Generalminister, und 1291 wollte ihn Nikolaus IV. als Kardinal.

Er war einer der größten Theologen seiner Zeit. In Paris hatte er bei Bonaventura von Bagnoregio studiert, einem großen Interpreten des Denkens von Augustinus, der seine Schriften inspirierte. Matteo fand dennoch immer originelle theologische Lösungen, die auch von den Schriften von Thomas von Aquin beeinflusst waren.

Einige seiner gelehrten Predigten sind der Jungfrau Maria gewidmet.

Er kannte Bonifatius VIII. noch vor dessen Papstwahl und unterstützte ihn in vielen Situationen. In Bezug auf die Armutsregel teilte er die gemäßigte Position der Observanten, aber für eine Predigtreihe in Florenz wählte er einen Bruder der Spiritualen.

Geboren in Umbrien, in Acquasparta, starb Matteo 1302 in Rom. Er wurde in der Franziskanerkirche Santa Maria in Aracoeli in einem monumentalen gotischen Grabmal beigesetzt. Es ist nicht bekannt, ob er das Grab selbst in Auftrag gegeben hat oder ob die künstlerische Gestaltung von seinen Ordensbrüdern stammt.

BRUDER GENTILE DI MONTEFIORE

Gentile Partino, bekannt als Gentile da Montefiore (lat. *Gentilis de Montefiore*), wurde um 1240 in Montefiore dell'Aso, nahe Ascoli Piceno, geboren. Aus einer mächtigen und wohlhabenden Familie stammend, trat er früh in das Kloster der Franziskanerbrüder ein. Seine adelige Herkunft ermöglichte ihm ein Studium an der Sorbonne in Paris, wo er Theologie lehrte.

Zurück in Italien traf er Kardinal Benedetto Caetani, den späteren Papst Bonifatius VIII., der ihn 1300 zum Kardinal ernannte. Von 1302 bis 1305 war er **Großpönitentiar** in Inquisitionsprozessen gegen abweichende Mönchsbewegungen. Er war ein Mann großer Bildung, Kunstliebhaber und Förderer anspruchsvoller Kunstwerke.

Papst Clemens V., der den päpstlichen Sitz nach Avignon verlegt hatte, beauftragte ihn, den päpstlichen Schatz von Assisi nach Avignon zu überführen. Er starb 1316 während eines Zwischenstopps in Lucca und wurde, wie er es sich gewünscht hatte, in Assisi unter einem Altar begraben, den er von Simone Martini hatte ausmalen lassen.

BRUDER REGINALDO RIGALDO

Bruder Reginaldo, geboren um 1200 in der Provinz Provence, war Franziskanerbruder und Theologiestudent in Paris. Später wurde er Theologieprofessor im Apostolischen Palast. Zum Erzbischof von Rouen und Kardinal ernannt von Bonifatius VIII., war er einer der Lehrer des Heiligen Bonaventura und nahm 1274 am **Zweiten Konzil von Lyon** teil, wo er die mendikantischen Orden verteidigte.

Er starb 1275 und wurde mit der Franziskanertracht in der Marienkapelle der Kathedrale von Rouen begraben, wo sein Epitaph ihn als „Licht der Franziskaner und Zierde der Väter“ (*Franciscanorum lux et Decus Patrum*) bezeichnet. Er ist einer der Kardinäle, die beim Lesen dargestellt sind.

BRUDER VITALE DA FURNO

Bruder Vitale da Furno (*Vital du Four*), geboren in der Gascogne, war ein Franziskaner und bedeutender Theologe. Er studierte Theologie in Paris und lehrte in Montpellier und Toulouse. 1312 wurde er von Clemens V. zum Kardinal ernannt und später von Johannes XXII. zum Bischof von Albano geweiht. Er schrieb theologische Werke und verteidigte die Armut Christi und der Apostel, insbesondere in seinem Traktat *De paupertate Christi et Apostolorum*. Er starb 1327 in Avignon.

BRUDER GIACOMO DI TOMA (TOMASI)

Geboren in Anagni, war Giacomo di Toma der Neffe von Bonifatius VIII. Er wurde Franziskanerbruder und war für seine fromme Lebensweise und ausreichende Gelehrsamkeit geschätzt, was ihm die Ernennung zum Bischof und 1295 zum Kardinal einbrachte. Er restaurierte die Kirche San Clemente und schmückte sie mit einem kostbaren Mosaik. Er starb 1309 nach einer neunjährigen Amtszeit als Protektor des Franziskanerordens.

BRUDER PIETRO AUREOLO – *Doctor Facundus*

Pietro Aureolo (fr. Pierre d'Auriolo), um 1280 in Frankreich als Sohn einer Adelsfamilie geboren, trat vermutlich gegen Ende des 13. Jahrhunderts in den Franziskanerorden in der Provinz Aquitanien ein und bildete sich zwischen 1304 und 1312 durch das Studium von Texten aus Aristoteles, Averroes, Thomas und Duns Scotus. In Paris war er ein Theologieleser mit so großem Engagement, dass man ihn Doctor Facundus nannte. Er lehnte oft die Ideen von Thomas von Aquin und Duns Scotus ab und verfasste interessante und innovative Thesen zu zahlreichen philosophischen und theologischen Themen.

Ausgehend von einer Aussage des heiligen Paulus im Brief an die Korinther: „Im Moment blicken wir in einen trüben Spiegel, aber später werden wir uns von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen“ leugnete er die Möglichkeit, dass der Mensch, der Pilger, der Pilger in der Welt Gott erkennen kann.

Er war Bischof von Aix, möglicherweise im Jahr 1320 durch den Willen von Papst Johannes XXII. zum Kardinal (die Daten sind nicht sicher).

In Avignon ließ er eine Kirche errichten und versorgte sie mit Büchern und Geräten, damit Naturwissenschaften gelehrt werden konnten, sowie mit Einkünften, die für die Ausbildung einiger junger Menschen bestimmt waren. Er verfasste zahlreiche Abhandlungen über Philosophie und Theologie: *Tractatus de principiis naturae* (vielleicht die erste seiner Schriften); *Tractatus de paupertate et usu paupere rerum* (ca. 1311); der kraftvolle Kommentar zum ersten Buch der Sentenzen von Pietro Lombardo; *Tractatus de Conceptione Beatae Marine Virginis*, das erste theologische Werk über die Unbefleckte Empfängnis.

Er starb 1361 in Avignon während der Pest.

BRUDER BERTRANDO DELLA TORRE – *Doctor Famosus*

Bertrand de la Tour, Franzose, stammte aus einer adeligen und alten Gascogne-Familie, trug die Kutte eines niederen Mönchs, war Doktor der Theologie und ein berühmter Prediger. Er wurde zum Provinzminister von Aquitanien und zum päpstlichen Legaten in Genua, Sizilien und der Lombardei ernannt und zeigte große Fähigkeiten in der Vermittlung und im Dialog.

In diesen Jahren hatte er die Aufgabe, die Treffen mit den Geistlichen zu leiten, die mit ihrer Unmäßigkeit dem Papst und der Kirche viele Probleme bereiteten. Er zeichnete sich durch seine Freundlichkeit und Überzeugungskraft aus, auch wenn der Papst gezwungen war, persönlich einzugreifen. Im Jahr 1320 ernannte ihn Johannes XXII. zusammen mit sechs anderen Bischöfen, allesamt Franzosen, zum Kardinal.

Er eröffnete seine eigene Schule in Avignon und wurde so geschätzt, dass er den Titel eines erhielt. Er schrieb unter anderem Predigten über die Evangelien, Briefe und einen Aufsatz, *De paupertate Christi et Apostolorum*. berühmter Arzt

Er starb 1326 in Avignon.

BRUDER PASTORE DE ALBERNACO – *Doctor Parigino*

Bruder Pastore de Albernaco, geboren in der Provence, war Franziskaner und Theologieprofessor in Avignon. 1350 wurde er von Clemens VI. zum Kardinal ernannt. Er schrieb zahlreiche Kommentare zu heiligen und weltlichen Texten sowie einen Traktat über die denkwürdigsten Ereignisse der Kirche. Er starb 1354 in Avignon.

BRUDER ELIA DI SANT'AURELIO (EREDIO)

Bruder Elia di Sant'Aurelio, ein lemovicanischer Franzose, war Benediktinermönch und neun Jahre lang Abt. In diesen Jahren schloss er sein Studium des kanonischen Rechts ab; Dann, bewegt von dem Wunsch nach einem strengeren Leben, nahm er den Minoritenorden an.

Aufgrund seiner Tugenden und Verdienste wurde er zum Bischof befördert und 1356 von Papst Innozenz VI. zum Kardinal ernannt.

Der Aufenthalt der Päpste in Avignon veranlasste ihn, den Sitz bis zu seinem Tod im Jahr 1367 nicht zu wechseln.

Er erhielt von den Päpsten zahlreiche Aufträge als päpstlicher Legat und Richter in einigen internen Kontroversen der Kirche.

Er schrieb eine Anmerkung zur Apokalypse, De vita contemplativa und anderen Texten, die eine strenge Lehre offenbaren.

BRUDER MARCO DA VITERBO

Marco da Viterbo wurde in dieser Stadt, in der franziskanischen Provinz von Rom, im ersten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts geboren. Es ist nicht bekannt, wann er in den Franziskanerorden eintrat. Er war Lektor und Magister der Theologie, wahrscheinlich im Studium von Paris, später Provinzialminister und schließlich Generalminister.

An der Spitze des Ordens wurde Marco ab 1359 für drei Amtszeiten bestätigt. In diesen Jahren widmete er sich dem Schutz der ordensrechtlichen Disziplin in den verschiedenen Provinzen und der Regulierung des Zugangs der Brüder zu den Studia. Wegen seiner Lehre und seines beispielhaften Lebens wurde er 1369 von Papst Urban V. zum Kardinal ernannt.

Mit einigen seiner Interventionen versuchte er, den Weg für die Rückkehr der päpstlichen Kurie nach Italien vorzubereiten. Als päpstlicher Legat führte er wichtige Friedensmissionen zwischen verschiedenen Fürsten und Prälaten mit Erfolg durch.

BRUDER BERTRAND DE MONT FAVEZ

Bertrand de Mont Favez, aus der Diözese Cahors in der Gascogne, war der Hauslehrer von Papst Johannes XXII., der ihn 1316 zum Kardinaldiakon ernannte. Er war berühmt für seine Lehre und Heiligkeit sowie als ausgezeichnete Jurist. Mehrere päpstliche Gesandtschaften wurden ihm anvertraut, unter anderem war er erfolgreicher Friedensvermittler im Streit zwischen den Königen von Frankreich und England.

BRUDER FELICE CENTINI

Er wurde 1562 in einer Stadt in der Nähe von Ascoli Piceno geboren und war ein minderjähriger Klostermönch. Mit Papst Paul V. wurde er Kardinal. Ascoli feierte diese Ernennung mit großen Straßendemonstrationen, vor allem weil er sich dieser Stadt immer sehr verbunden gezeigt hatte.

Er war Rektor des römischen Kollegs San Bonaventura (dessen Kardinalprotektor er 1629 ernannt wurde), Generalstaatsanwalt und Berater des Heiligen Offiziums. Er war auch ein geschätzter Prediger und Theologe. Böswillige Gerüchte bezichtigten ihn des Opportunismus: Anstatt sich einen Feind zu machen, wolle er vor zehn vermeintlichen Freunden lieber gute Miene machen, hieß es.

Einige dachten, dass er nach dem Tod des Papstes für das Papstamt in Frage kommen könnte, aber diese Entscheidung, im Schatten zu bleiben und nicht Partei zu ergreifen, gefiel dem Kardinalskollegium nicht. Darüber hinaus wurde er von Spanien zu sehr geschützt. Eine fast unerklärliche Abwesenheit von ihm führte dazu, dass er während Galileis Prozessen nicht anwesend war, vielleicht weil er die Schwere des Prozesses und die Absurdität des Urteils nicht vollständig verstand.

In den letzten Jahren seines Lebens war er nur noch damit beschäftigt, Geld und Güter aller Art für sich und seine Familie anzuhäufen.

Er starb 1641 in Macerata.

BRUDER FONTANERIO VASELLI

Der Franzose, aus der Provinz Aquitanien, Generalminister des Franziskanerordens, Fra Fontanerio Vaselli (fr. Fortanier de Vassal), war Erzbischof von Ravenna, Patriarch von Grado. Er war kultiviert und weise und durch wirksame Vermittlung gelang es ihm, Frieden zwischen den Venezianern und den Genuesen zu schaffen.

Papst Innozenz VI. ernannte ihn 1361 zum Kardinal.

Kurz darauf starb er in Padua an einer Epidemie.

Er schrieb Aufsätze über „De Civitate Dei“ des Heiligen Augustinus, über die Heilige Schrift, über die Sentenzenbücher und ein Predigtbuch über den religiösen und weltlichen Staat.

BRUDER BERNARDO LAGERIO

Fra Bertrando Lagerio, Franzose, aus der Provinz Aquitanien. Er gehörte zu den größten Theologen des Minoritenordens seiner Zeit. Er war Bischof in Ajaccio auf Korsika, zwanzig Jahre lang in Assisi und dann in der Provence. 1371 ernannte ihn Gregor XI. zum Kardinal und Bonifatius IX. schickte ihn als päpstlichen Legaten nach Spanien.

Er spielte eine wichtige Rolle im Abendländischen Schisma (1378–1417): „Bertrando hatte tatsächlich vor der Wahl von Urban VI. gegen die Gewalt protestiert, die die Römer im Konklave anwandten, und obwohl er seine Stimme dem Erzbischof von Bari gab, nahm an seiner Inthronisierung teil und erwies ihm alle Ehrerbietungen der Ehrfurcht und des Gehorsams, aber danach verließ er ihn, und obwohl er der letzte war, zog er sich mit den anderen Kardinälen der französischen Partei ebenfalls nach Anagni zurück und gab seine Stimme für die Wahl ab Kardinal Robert von Genf, bekannt als Clemens VII., mit dem die sehr traurige Spaltung der römischen Kirche begann.“

Er schrieb das Buch De schismate gegen die Ketzler seiner Zeit und wurde aus diesem Grund in das Verzeichnis der franziskanischen Schriftsteller aufgenommen.

Er starb 1392 in Avignon mit dem Ruf, sich dem Gegenpapst Clemens VII. angeschlossen zu haben.

BRUDER FONTANIER DE VASSAL

Der Franzose, aus der Provinz Aquitanien, Generalminister des Franziskanerordens, Fra Fontanerio Vaselli (fr. Fortanier de Vassal), war Erzbischof von Ravenna, Patriarch von Grado. Er war kultiviert und weise und durch wirksame Vermittlung gelang es ihm, Frieden zwischen den Venezianern und den Genuesen zu schaffen.

Papst Innozenz VI. ernannte ihn 1361 zum Kardinal.

Kurz darauf starb er in Padua an einer Epidemie.

Er schrieb Aufsätze über „De Civitate Dei“ des Heiligen Augustinus, über die Heilige Schrift, über die Sentenzenbücher und ein Predigtbuch über den religiösen und weltlichen Staat.

BRUDER BERTRAND LAGERIO

Fra Bertrando Lagerio, Franzose, aus der Provinz Aquitanien. Er gehörte zu den größten Theologen des Minoritenordens seiner Zeit. Er war Bischof in Ajaccio auf Korsika, zwanzig Jahre lang in Assisi und dann in der Provence. 1371 ernannte ihn Gregor XI. zum Kardinal und Bonifatius IX. schickte ihn als päpstlichen Legaten nach Spanien.

Er spielte eine wichtige Rolle im Abendländischen Schisma (1378–1417): „Bertrando hatte tatsächlich vor der Wahl von Urban VI. gegen die Gewalt protestiert, die die Römer im Konklave anwandten, und obwohl er seine Stimme dem Erzbischof von Bari gab, nahm an seiner Inthronisierung teil und erwies ihm alle Ehrerbietungen der Ehrfurcht und des Gehorsams, aber danach verließ er ihn, und obwohl er der letzte war, zog er sich mit den anderen Kardinälen der französischen Partei ebenfalls nach Anagni zurück und gab seine Stimme für die Wahl ab Kardinal Robert von Genf, bekannt als Clemens VII., mit dem die sehr traurige Spaltung der römischen Kirche begann.“

Er schrieb das Buch De schismate gegen die Ketzer seiner Zeit und wurde aus diesem Grund in das Verzeichnis der franziskanischen Schriftsteller aufgenommen.

Er starb 1392 in Avignon mit dem Ruf, sich dem Gegenpapst Clemens VII. angeschlossen zu haben.

BRUDER BARTOLOMEO OLIVANO

Bartolomeo Olivano wurde in Padua in eine arme Familie geboren. Er trat in den Franziskanerorden ein und wurde ein ausgezeichneter Theologe und Bibelgelehrter. Er war Bischof von Ancona und Florenz. 1389 wurde er von Bonifaz IX. zum Kardinal ernannt. Wegen seiner Vorsicht und Besonnenheit war er bei allen beliebt. Er wurde als Botschafter nach Neapel entsandt, als Königin Johanna dem Gegenpapst Clemens VII. Gehorsam leistete. Er starb 1396 in Gaeta.

BRUDER PIETRO RIARIO

Pietro Riario trat im Alter von zwölf Jahren in das Franziskanerkloster in Savona ein, seiner Heimatstadt, reiste jedoch viel, zunächst aus Studiengründen, dann, um seinem Onkel, dem späteren Papst Sixtus IV., nach Rom zu folgen. Während des Konklaves von 1471 trug er mit seiner diplomatischen Geschicklichkeit maßgeblich zur Wahl seines Onkels bei.

Im selben Jahr wurde er zum päpstlichen Legaten und Kardinal ernannt sowie zum Apostolischen Administrator der Diözese Valence und zum Lateinischen Patriarchen von Konstantinopel. Er umgab sich mit Dichtern und Künstlern und begann den Bau des monumentalen Palazzo della Cancelleria im Zentrum Roms. Während er sich der Außenpolitik des Papsttums widmete, starb er plötzlich 1474.

BRUDER LUDOVICO [DONATO] *

Ludovico Donato, geboren in den 1330er oder 1340er Jahren, war ein venezianischer Patrizier und Franziskaner der Provinz Sant'Antonio, wo er Provinzialminister wurde. Als berühmter Theologe hatte er viele bedeutende Ämter inne, darunter die Gründung der theologischen Fakultät der Universität Bologna und die Ernennung zum obersten Inquisitor der Heiligen Inquisition in Venedig. Während des Schismas unterstützte er Papst Urban VI. und wurde zum Generalvikar des Ordens ernannt, als er Bruder Leonardo Giffoni ersetzte, der dem Gegenpapst Clemens VII. gefolgt war. Drei Jahre später wurde er der erste Kardinal der Republik Venedig. Er wurde als päpstlicher Legat nach Neapel entsandt, um mit König Karl III. von Anjou zu verhandeln, aber er scheiterte und verlor das Vertrauen des Papstes. Schließlich wurde er mit fünf anderen Kardinälen der Verschwörung gegen den Papst beschuldigt, verhaftet und nach Genua gebracht, wo sie unter mysteriösen Umständen hingerichtet wurden.

*, „Im Titel steht Donato in Klammern, weil er im Fresko vom Putz überdeckt ist; er wurde erwähnt, weil es in der betreffenden Zeit nur einen franziskanischen Kardinal namens Ludovico gibt.“

BRUDER BARTOLOMEO DA COTURNO

Fra Bartolomeo da Coturno wurde in einer alten und adeligen Familie in der Provinz Genua geboren. Er war ein niederer Mönch in derselben Provinz, Doktor der Theologie, gefragter Prediger, Erzbischof und 1378 Kardinal, der von Urban VI. gesucht wurde. Als päpstlicher Legat hatte er viele Aufgaben, die er glücklich erledigte.

Eine Zeit lang stand er Papst Urban VI. sehr nahe, geriet jedoch in Ungnade, als er sich weigerte, ihn auf einer Art Strafexpedition nach Neapel gegen König Karl III. von Anjou zu begleiten.

Urban zeigte Anzeichen von Unausgeglichenheit und Intoleranz und vielleicht aus diesem Grund weigerte sich Cocurno, ihn zu unterstützen. Karl III. verhandelte mit dem Papst und dank seiner Intervention wurde der Kardinal begnadigt und schloss sich dem Papst in Nocera an, wo er bei einem Neffen Zuflucht gesucht hatte.

Nach kurzer Zeit verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Papst und König endgültig. Der Papst vermutete, dass Cocurno zusammen mit vier anderen Kardinälen eine Verschwörung gegen ihn geplant hatte, und ließ sie verhaften und einsperren. Als er beschloss, wieder aufzubrechen, nahm er auch die gefangenen Kardinäle mit, die während der Reise auf mysteriöse Weise verschwanden (einer dieser Kardinäle war Ludovico Donato). Den meisten zufolge ließ der Papst sie ermorden, weil er davon überzeugt war, dass sie eine Verschwörung gegen ihn planten. Es war 1386.

Von ihm besitzen wir eine Summa Theologica, Anmerkungen zu geistlichen Reden und Kommentare zum Cantico de Cantici.

BRUDER PIETRO DE FOIX

Peter de Foix, bekannt als der Ältere (fr. Pierre de Foix, le vieux), wurde 1386 in Frankreich in eine Adelsfamilie hineingeboren und studierte in Toulouse. Von Alexander V. (dem während des Schismas in Pisa gewählten Papst) zum Bischof ernannt, 1405 vom Gegenpapst Benedikt XIII. (Pietro de Luna) zum Kardinal ernannt. Anschließend wurde er von Eugen IV., dem römischen Pontifex, erneut bestätigt. Er war päpstlicher Legat in Avignon (1433–1464) und Erzbischof von Arles (1450–1463).

Er baute eine reichhaltige Bibliothek auf, die größtenteils aus Büchern Benedikts XIII. bestand, gründete die Universität Avignon und das College de Foix in Toulouse.

Er starb 1464 in Avignon.

BRUDER LEONARDO DA GIFFONI

Sein Leben zeigt, wie sehr die prekäre Spaltung der Kirche Unbehagen bereitete.

Fra Leonardo De Rossi, der sich mit heiligen Schriften und profanen Wissenschaften auskennt, wurde an einem ungewissen Datum in Giffoni in der Provinz Kampanien geboren.

Er war Professor für Theologie in Neapel und an der Universität Cambridge und wurde 1373 vom Kapitel von Toulouse zum Generalminister gewählt. Er musste jedoch zurücktreten, als er, angestiftet von Königin Joanna des Königreichs Neapel, beschloss, ihr den Gehorsam zu erweisen der Papst von Avignon Clemens VII., gefolgt von einer großen Zahl von Franziskanern. Er wurde vom selben Papst zum Kardinal ernannt, ein Titel, der ihm zunächst aberkannt und dann von Urban VI. bestätigt wurde. 1381 wurde er als päpstlicher Legat nach Neapel geschickt, wo er verhaftet wurde. 1386 gelang ihm die Flucht und er zog nach Avignon.

Hier war er beim Tod des Gegenpapstes Clemens VII. anwesend und beteiligte sich an der Wahl seines Nachfolgers, des Gegenpapstes Benedikt XIII. Im Oktober 1398 wurde er von ihnen zum Bischof von Ostia und Velletri ernannt. Kurz darauf gab er den Avignon-Gehorsam auf. 1399 schrieb er auch Memoiren gegen den Gegenpapst, kehrte aber 1403 zu diesem Gehorsam zurück. Nach seinem Tod im Jahr 1407 wurde sein Leichnam im Franziskanerkloster von Avignon beigesetzt.

Er hinterließ schriftliche Kommentare zur Heiligen Schrift und zur Summa theologica sowie zahlreiche Predigten.